





# Eng ungeschlungen aus dem Flugzeug gesprungen

## 58-jähriger eines USA-Diplomaten verübten in England Selbstmord / Wollten sie wie ihre Verlobten sterben?

Das England steht unter dem Eindruck des Selbstmordes, der am 20. und 21. Februar in der britischen Hauptstadt London verübten wurde. Der 58-jährige Herr ...

Flugzeugführer, die Verbindungsstift zwischen dem ...

die Tür zwischen der Führer- und der Passagierkabine ...

# Die Leiche im Koffer

Ein iebenliches Verbrechen aufgedeckt. In Außerordentlich bei Paris wurde ein iebenliches Verbrechen aufgedeckt. In einer ...

# Riefenmanöver im Pazifik

Amerikas gesamte Schlachtschiff-Flotte läuft aus. Anfang April wird die größte moderne Kriegsschiff-Flotte der amerikanischen Marine ...

# Freiersmann von 92 Jahren

„Nate Wolfe“ freite Corretta Plunkett. In England, Oklahoma, wo die Kolonial ...

# Vom Frankfurter Dom gefangen

In Frankfurt a. M. sprang gestern mittag eine ...

# Steuerverminderung in Süddeutschland

Die Stadt Ländgenfeld ...

# Fahrad-Vereinigung + Gummi-Wieder

und witzig-pikante Denkmalsgeschichte ...

# Italienische Ehrung für Gabelsberger

Sechser Jahre waren es ...

# Die Raumburger Uta im Rumburg

Die Raumburger Uta im Rumburg ...

# Gefängnis für Jennewein

Das Urteil im sog. „Knäpfler-Prozess“. In dem seit dem 22. November vorigen Jahres in Berlin laufenden sogenannten Knäpfler-Prozess ...

# Anfrage nach neun Jahren

Polizeiermittlung soll geführt werden. Vor dem Berliner Schlichtergericht begann ein Prozess wegen eines ...

# Bon drinnen und draußen

Ausmeldungen aus Deutschland und der Welt. Reichsminister Dr. Goebbels trat gestern zu ...

# „Witzig-pikante Kanzler-Operette“

Bei einigen Operettenfabrikanten scheint das Wort „Komunisten“ noch immer hoch im Ansehen zu stehen. Kürzlich erhielt, wie die ...

# Prof. Schmidt, Wänden 7. Der Direktor der Staatschule für angehende Kunst in Potsdamen

Prof. Schmidt, Wänden 7. Der Direktor der Staatschule für angehende Kunst in Potsdamen ...

# Blutspuren am Auto

Drei Kinder überfahren und getötet. In Rehringen (Oberamt Herrenberg) wurden die drei Kinder ...

# Hochwasser im ungarischen Donaultal

Der plötzliche Wasseranstieg ...

# Feistliche Handel-Kammermusik

Diese Worte leuchteten dem Besucher des ...

# „Witzig-pikante Kanzler-Operette“

Bei einigen Operettenfabrikanten scheint das Wort „Komunisten“ noch immer hoch im Ansehen zu stehen. Kürzlich erhielt, wie die ...







### Ein Pferd fiel in die Saale

Nach dem Kunge Tier wachte sich zu helfen.

Ein eigenartiges Schauspiel bot kürzlich die Rettung eines Pferdes an der Saale in Bernburg. Ein Pferd, das sich in den Eisbergen der Saale verfangen hatte, wurde durch die Saalefähre gerettet. Der Fahrer des Bootes, Herr Müller, wurde durch die Saalefähre gerettet. Der Fahrer des Bootes, Herr Müller, wurde durch die Saalefähre gerettet.

### Großfeuer in Bernburg

Ein Dachpappenfabrik vernichtet.

Donnerstag nachmittags vernichtete ein Großfeuer die Dr. Philippowitsch Dachpappenfabrik im Stadtteil Dräbel. Es ist wahrscheinlich durch Funkenflug verursacht worden. Infolge eines erheblichen Vorrates leicht brennbarer Materialien fand das Feuer rasche Nahrung und verbreitete sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude. Gerettet wurde nur wenig. Auch vor etwa sechs Jahren wurde ein Schadenfeuer die Dachpappenfabrik beim. Damals wurde sie aber nur zum Teil zerstört.

### Die Unruhe währte.

Die Unruhe ist seit Sonntag 1.20 Meter gestiegen und ist somit währte. Der Höhepunkt im Steigen wird sich wohl nun erreicht haben, da in den Bergen Frühwinter eingetreten ist. Zum Teil stehen die Wiesen schon unter Wasser.

### 2 Nummern sind erschienen

„Das Groschenblatt“ von Leipzig.

Der Blätterhändler Albert Wittenberg hat am 1. Februar 1935, wegen Verzugs zu einem Jahr vier Nummern herausgegeben. Der Blätterhändler Albert Wittenberg hat am 1. Februar 1935, wegen Verzugs zu einem Jahr vier Nummern herausgegeben. Der Blätterhändler Albert Wittenberg hat am 1. Februar 1935, wegen Verzugs zu einem Jahr vier Nummern herausgegeben.

## Zalperre und Wasserrecht

### Zum Reichsgesetz über den neuen Zalperrenbau bei Hohenwarthe

Wie wir bereits meldeten, hat die Reichsregierung ein Gesetz über den Bau der Saale-Zalperre bei Hohenwarthe beschlossen, das im Nr. 15 des Reichsgesetzblattes Teil I auf Seite 189 veröffentlicht worden ist. Die Saale-Zalperre soll oberhalb Saalfeld zwischen Elstich und Jiegenrüd errichtet werden und dient dazu, im Verbundbetriebe mit der 1932 in Betrieb genommene oberhalb Hohenwarthe-Zalperre am Weichselhof in wasserarmen Zeiten die Elbeverläufe anzureichern. Annähernd 400 Millionen Kubimeter Wasser werden in den beiden Staudecken aufgespeichert und an Saale und Elbe nach einem bestimmten wasserwirtschaftlichen Plan abgegeben. Wenn schädliche Hochwasser zurückgehalten wird, das hat fast verhängnisvolle Saaleanflutungen durch vermehrte Durchsicklung verbesserter Saale-Zalperre. Die Zalperre wird einen Höhenanfang von etwa 32 Millionen Mark und soll in vier Jahren fertiggestellt werden. Der Bau wird eine große Anzahl Arbeitskräfte beschäftigen, da eine etwa 3000 Mann Arbeitsarmee zu leisten ist.

der Sozial- und Vobetzalperre wurde die Fernwasserleitung geschaffen. Die Fern- und Vobetzalperre wurde die Fernwasserleitung geschaffen. Die Fern- und Vobetzalperre wurde die Fernwasserleitung geschaffen. Die Fern- und Vobetzalperre wurde die Fernwasserleitung geschaffen.

### Hier hilft das neue Gesetz

Unabhängige Tierärztele bei Selbst.

In der Nacht wurde von einem Viehhändler eine Kuh nach Selbst gebracht. Dieser nächste Viehtransport erregte die Empörung verschiedener Anwohner durch die überaus tobe Art, in der das Tier mißhandelt, getrieben und geschlagen wurde. In der Nähe der Gemeindegrenze in Selbst ist die Kuh ankommen und nach demselben Hundekennzeichen auf der Straße hin und her gewälzt und geschlagen worden ist. Gegen Morgen mußte der Kadaver von der Abdecker, nachdem eine Besichtigung durch die Polizei erfolgt war, abgefahren werden.

### Bulle rechtskräftig freigesprochen

Der Revisionsantrag wurde zurückgezogen.

Wie die „Heim“ mittelt, ist die von der Oberstaatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil in dem Brandstiftungsprozeß gegen den Glasfabrikanten Hermann Wille aus Hüttenlohe-Oberhofen in eine eingehende Revision zurückgezogen worden. Der Freispruch hat somit Rechtskraft erlangt. Diefem Prozeß lagen mehrere Brände zugrunde, die in den Werken Willes ausgebrochen waren. Darunter auch in der Glasfabrik „Saplati“ in Proßna. Wille war deshalb bereits im Dezember 1934 wegen vorläufiger Brandstiftung und Versicherungsbetrug zu 4 Jahren Zuchthaus, 50.000 Reichsmark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Auf die Revision wurde der Freispruch zurückgezogen. Auf die Revision wurde der Freispruch zurückgezogen. Auf die Revision wurde der Freispruch zurückgezogen.

### Umschulungslager-Eröffnung des BDM

Der Obernau Mittelstand des BDM, eröffnete auf dem Gelände des Landesamtes ein Umschulungslager in Völsdorf. Zur Zeit sind dort etwa 20 Mädchen zur Umschulung für die Landwirtschaft untergebracht. Die Hälfte der Lagerinsassen wird tagsüber bei den Bauern in familiären landwirtschaftlichen Arbeiten ausgebildet. Die zweite Hälfte der Mädchen verrichtet im Lager die Haus- und Küchenarbeiten. Ein Um-

### Entgeltungsverfahren nach Reichsgesetz

Da die Saale-Zalperre bei Hohenwarthe teils auf bürgerlichem, teils auf preussischem Gebiet errichtet wird, wäre nach dem bisher geltenden Landesrecht neben der Entgeltverfahren, auch ein bürgerliches Verfahren für die Vorbereitung der Bauausführung erforderlich, sondern auch für die Beteiligten Vorteile erzielt, die es nicht mehr mit verschiedenen Behörden und Verfahren zu tun haben werden, sondern nur die Behörden und Behörden bei einer einzigen Planfeststellungsbehörde anbringen können, die hierüber einheitlich entscheidet, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Anträge wegen Entziehung des Grundeigentums oder wegen Veränderung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse handelt.

### Berlechtsminister als Beschwerdeinstanz

Da die Saale unterhalb der Sperre zunächst auf eine lange Strecke hindurch verläuft, werden bürgerliche wasserwirtschaftliche Interessen vorwiegend berührt. Deshalb ist das bürgerliche Ministerium des Innern als entscheidende Behörde bestimmt worden; es tritt seine Entscheidung im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Erfurt. Beschwerdeinstanz ist der Reichsverkehrsminister, der im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft entscheidet, wobei die noch nicht durchgeführten Verwaltungsverfahren für den Bau der Saale-Zalperre am Weichselhof entscheiden die gleichen Stellen, da insolge des Verbundbetriebs über beide Sperren nur einheitliche wasserrechtliche Entscheidungen ergreifen können.

### Landesgrenzen, aber keine Rechtsinstanzen

In dem Bestreben, das deutsche Recht zu vereinfachen und den Beteiligten die Verfolgung ihrer Interessen zu erleichtern, bedeutet das Gesetz einen wesentlichen Fortschritt. Über bestehende Landesgrenzen hinaus, die im Gebiet des Zalperrenbaues wenig schöne Bilder deutscher Juristenbilder zeigen, wird durch die Tatkraft des nationalsozialistischen Staates unter Beteiligung der durch die Landesgrenzen bedingten Rechtsinstanzen ein großes Werk zum Nutzen der deutschen Volkswirtschaft geschaffen.

### Vom Harz bis Bremen

Die größte Fernwasserleitung Europas.

Vor sechs Jahren wurde mit der Erbauung der Saale-Zalperre bei Dierdorf begonnen. Als das Werk in Angriff genommen wurde, hatte die damalige Verwaltung der Stadt Hannover dem Lande gegenüber, die Stadt Hannover als Annehmer für das Trinkwasser gewinnen zu können, sie hatte es aber nicht für nötig gehalten, darüber Verhandlungen mit der Stadt Hannover zu führen; und dies dann schiedlich, was die Trinkwasser zu günstigeren Bedingungen bekommen konnte, drohte der ganze Plan zu scheitern. Der Nationalsozialismus hat auch hier-her geschaffen. Zu-

### Vorbereitungen der Reichsbahn

24 Sonderzüge zur Leipziger Frühjahrsmesse

Für die Verkehrsbedingung zur kommenden Frühjahrsmesse hat die Reichsbahn wieder umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Es sind für den Verkehr nach Leipzig 102 und für den Rückverkehr 112, insgesamt also 214 Sonderzüge vorgesehen. Davon dienen für Hin- und Rückverkehr 112, insgesamt also 214 Sonderzüge vorgesehen. Davon dienen für Hin- und Rückverkehr 112, insgesamt also 214 Sonderzüge vorgesehen. Davon dienen für Hin- und Rückverkehr 112, insgesamt also 214 Sonderzüge vorgesehen.

### Motorradfahrer tödlich verunglückt

Der in der Kurzen Straße in Noltitz wohnende Händler August Sahnelt ist mit seinem Motorrad auf der Straße Noltitz-Petersroda tödlich verunglückt. Er fuhr mit ziemlich großer Geschwindigkeit in die Kurve, die die Straße zwischen den beiden genannten Ortschaften beschreibt und stürzte dabei so unglücklich, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort ist er bereits kurze Zeit nach der Entlieferung gestorben.

## Um Schokolade und ein Mädchen

Mit dem Leumund des Denunzianten war es wirklich nicht weit her

Die Leiter einer in Mitteldeutschland sehr gut bekannten Schokoladenfabrik aus der Bitterfelder Gegend machten nicht wenig erstaunte Augen, als ihnen die Post einen Brief brachte, eine Arbeiterin K. sei schwer krank, es ginge nicht an, daß sie in einem Nahrungsmittelebetrieb arbeite, denn die Krankheit sei sehr ansteckend. Als Prognostik am Schluß des Briefes, daß es vollkommen kam, daß der bekannte Arzt Ruf ihrer Firma schwer leiden kann. Natürlich wurde auf diese Denunziation hin die Arbeiterin nicht entlassen, sondern zum Arzt geschickt. Der Fall war wirklich sehr seltsam, das Mädchen erkrankte nicht, aber von einer Gefährdung durch Ansteckung keine Rede sein konnte, da die Krankheit völlig ausgeheilt ist. Man ließ also die Sache auf sich beruhen. Die Arbeiterin wachte sehr wohl, von dem Brief stammte. Von einem ehemaligen Arbeiter K. erfuhr man, daß er die Krankheitsgeschichte nicht als Wahrheit ansah, sondern als eine regelrechte nach Feierabend am Fabrikator marierte, um sein Arbeitslohn, ob sie noch immer in der Fabrik arbeite.

### Noch gehässiger und noch deutlicher

Es dauerte auch nicht lange, dann kam der zweite Denunziationsbrief. Diesmal war es noch etwas gehässiger als der erste und noch deutlicher gehalten und der Schreiber stellte mit, er decke seinen großen Schmerz an Schokolade in einer anderen Fabrik und Verleumdung werde der Kauf von Schokoladen der Firma, die das Mädchen weiter beschäftigt, auch von anderen Konsumenten unterlassen. Jetzt wurde die Sache den Beteiligten aus dem Mund und das Mädchen erkrankte Angehör. Der Schreiber war tatsächlich eine ehemalige Bekannte namens Bruno Lufat, gegen den sie wahrheitsgemäß in einem

### Der Revision wurde stattgegeben

Nachmaliger Prozeß gegen einen Lehrer.

Der Lehrer Friedrich Th. aus Wiedersdorf hat wegen seiner Verfehlungen gegenüber einer Anzahl seiner Schülerinnen von der Großen Strafkammer in Naumburg zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Auf seine Revision hatte das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die Revision zurückverwiesen. Auf seinen Antrag wurde die Sache an die Revision zurückverwiesen. Auf seinen Antrag wurde die Sache an die Revision zurückverwiesen.

### 311 Ehrenkreuze für Freyburg

Am Sonntag feierliche Ueberreichung.

Nachdem man täglich in der Presse feststellen konnte, daß bereits in den Städten und Dörfern im weiten Umkreise die Ehrenkreuze eingetroffen waren, war man bisher in Freyburg leer ausgegangen. Das Reichsamt der Ehrenkreuze hat nun auch nach Freyburg der große Teil, nämlich 311, ankommen lassen. Rund 50 Stück sind noch nicht eingetroffen. Kommanden Sonntag, vormittags 11 Uhr, werden die Ehrenkreuze in einem wechsellöblichen Aufzug persönlich überreicht.

### Und nun die Berufungsverhandlung

Damit gab sich K. aber nicht zufrieden, er legte Berufung ein und so hatte er Gelegenheit, vor der Strafkammer Halle noch einmal seine Gefühlsnoten zu erlassen. Das Mädchen hätte ihn beauftragt, die Briefe zu schreiben, damit sie nicht als Denunziation entlassen würde. Sie hätte nämlich befürchtet, daß die Saisonarbeit vorbei gewesen sei, sie fühlte sich verlassen und würde. Gegen die Kündigung hätte sie dann Klage erheben wollen um dabei eine größere Abfindung auszusprechen. Auf diese Strafe bezug hin wurde er befragt, wie er es denn erklären wolle, daß das Mädchen ihn dann angeheilt habe. Da meinte er, er habe wegen seines ersten Strafprozesses ein Wiederannahmeverfahren eingeleitet und weil sie damals unangelegentlich befragt wurde, habe das Mädchen seinen Leumund untergraben wollen, damit ihm nachher nicht geglaubt werde. Hier hielt ich der Vorlesende der Strafkammer vor, daß der Leumund wirklich nicht weit her sei, denn K. ist als Soldat begnadigt worden und mehrfach vorbestraft. Die Strafkammer Halle glaubte ihm seine Gefühlsnoten so wenig, wie das Schöffengericht in Bitterfeld und so wurde seine Berufung verworfen. Damit ist das Urteil rechtskräftig.



Diese Abzeichen verkauft der VDA für das Winterhilfswerk. Am Tage seiner zweiten Sammlung für das Winterhilfswerk, am 9. März 1935, wird der VDA mit solchen Ansteckabzeichen für die bedürftigen Volksgenossen sammeln.

Gegen Irland und Finnland  
Zwei weitere Länderspiele abgeschlossen

Der Fußball-Berand des Reichs-Fußballverbandes hat dem Deutschen Fußball-Bund gegenüber den Wunsch geäußert, im Hinblick auf das Länderpiel der Schweiz ein weiteres Spiel auf deutschem Boden auszuspielen. Es handelt sich um ein Länderkampf zwischen Deutschland und Finnland und Deutschland und Irland, und zwar gelang das Spiel am Mittwoch, 8. Feb., im Stadion der Austragungsorte nach und nach sehr gut, wobei der Deutsche Fußball-Bund ein Länderspiel mit Finnland vereinbart, das am 18. August auf deutschem Boden zur Durchführung gelangt.

Was unsere irischen Gegner betrifft, so hat man zu unterscheiden zwischen der Fußball-Association des Reichs-Irland, der der DFB angehörend ist und sich auch an der letzten Fußball-Weltmeisterschaft beteiligt hat, und der Nord-Irland umfassen den Irish Football Association, die englisch orientiert ist und zusammen mit Wales, Schottland und England die Spiele zur Weltmeisterschaft beisteht. Der Fußball-Berand des Reichs-Irland wurde erst 1921 gegründet. Er kontrolliert den Fußball in 26 von den 32 irischen Grafschaften. Seine Zielsetzung ist aus politischen und administrativen Gründen dennoch sehr schwer. So kommt es auch, daß der Reichs-Irland bisher erst 15 Länderspiele ausgetragen hat. Die Gegner waren Belgien, Bulgarien, Estland, Italien, Holland, Spanien, Ungarn und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von den 15 Spielen wurden 7 gewonnen und 6 verloren. Zwei Spiele endeten unentschieden. Was die Irren fordern, zeigen sie am besten im Mai 1932 in Amsterdam, wo sie gegen Holland mit 2:0 gewannen. Im Vorjahr nahmen sie an der Weltmeisterschaft in Frankreich teil, mit 5:2 gegen Irland von dem Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft ausgeschlossen war. Nicht ist das Spiel gegen die irische Männermannschaft als freundschaftlich zu nehmen.

Schiedsrichter für Mitte - Nordmarkt

Die Vorstellungsgruppe um den Fußball-Bundespräsidenten findet am 3. März statt. In Zusammenarbeit treffen sich unter der Leitung des Schiedsrichters H. G. Hoffmann die Vorkonferenzen der Gau- und Kreis-Mittelnordmarkt, während der Kampf zwischen den Mannschaften von Wenden und Brandenburg unter Führung von H. G. Hoffmann, Dresden, durchgeführt wird. Die Schiedsrichter sind: H. G. Hoffmann, Dresden, für die Wenden, H. G. Hoffmann, Dresden, für die Brandenburg. Die Spiele werden am 23. Juni stattfinden.

Zwei Horden-Länderspiele  
Gegen Frankreich und die Schweiz am 7. April

Die Reihe der deutschen Horden-Länderspiele ist durch die beiden Spiele am 7. April im Stadion der Austragungsorte abgeschlossen. Das Spiel gegen Frankreich wurde mit 3:0 gewonnen, das Spiel gegen die Schweiz mit 2:0. Die Spiele wurden am 7. April durchgeführt. Die Spiele wurden am 7. April durchgeführt.

Das Hordenprogramm kommt ins Rollen

Die Hordenprogramme der Horden am Sonntag werden im Stadion der Austragungsorte durchgeführt. Die Spiele werden am 7. April durchgeführt. Die Spiele werden am 7. April durchgeführt.

Spiel gegen Schweden, welches gezielte Leistungen an den Tag legte. Die Horden sind ein interessantes Hordenprogramm. Die Spiele werden am 7. April durchgeführt.

Die Abteilungsmeister in Sicht

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Die Kreislagen

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Die zweite Kreislage

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Die dritte Kreislage

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

und die Schweden werden gut tun, nicht zu sorglos zu spielen. - Das Spiel wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Schlusskampf mit 200 Kugeln

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Reinens zu Anteil

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Reinens zu Anteil

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Reinens zu Anteil

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Vom SA-Dienst befreit

Am Verordnungsblatt der Reichsregierung vom 18. Februar 1935 wird bekannt gegeben, daß die der SA angehörenden Olympia-Mitglieder ab sofort bis nach Ablauf der Olympiade 1936 vom SA-Dienst beurlaubt sind. Dadurch wird den Olympiasportlern ihre vereinsmäßige Teilnahme an den Olympischen Spielen, natürlich weitestgehend erleichtert.

Waffenübungen

Am 7. Februar wurden die Waffenübungen der SA-Mitglieder durchgeführt. Die Übungen wurden am 7. Februar durchgeführt.

Waffenübungen

Am 8. Februar wurden die Waffenübungen der SA-Mitglieder durchgeführt. Die Übungen wurden am 8. Februar durchgeführt.

Waffenübungen

Am 9. Februar wurden die Waffenübungen der SA-Mitglieder durchgeführt. Die Übungen wurden am 9. Februar durchgeführt.

Waffenübungen

Am 10. Februar wurden die Waffenübungen der SA-Mitglieder durchgeführt. Die Übungen wurden am 10. Februar durchgeführt.

Waffenübungen

Am 11. Februar wurden die Waffenübungen der SA-Mitglieder durchgeführt. Die Übungen wurden am 11. Februar durchgeführt.

Die zweite Kreislage

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Die dritte Kreislage

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Reinens zu Anteil

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Reinens zu Anteil

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Reinens zu Anteil

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Reinens zu Anteil

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Die zweite Kreislage

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Reinens zu Anteil

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.

Reinens zu Anteil

Die Entscheidung der Meisterschaft in den Kreislagen rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Sieg ist aber noch fern. Die Meisterschaft wird am Sonntag in der gleichen Zeitung.



Herbert Lieven und Karin Hardt in den Tonfilm „Hermine und die sieben Aufrechten“.



Herbert Lieven und Karin Hardt in den Tonfilm „Hermine und die sieben Aufrechten“.



Herbert Lieven und Karin Hardt in den Tonfilm „Hermine und die sieben Aufrechten“.



**Tiere im Wassertropfen**

Eine winzige Welt für sich.

Verfügen wir einmal, einen Blick in die geheime Welt des Wassertropfens mit seinen feinen Lebewesen zu tun. — Nehmen wir an, wir hätten vor uns einen Regenwassertropfen und bräuteten diesen unter ein Vergrößerungsglas. Wir erblickten dann zunächst eine hellgelbe Gewinnmilch zahlloser unbekannter Formen: Stäbchenförmige, Pfannkuchenförmige, Spiralförmige, trompetenförmige Gebilde, Wollentiere, Nadelwürmer, Strahlen- und Nadelgeschöpfe.

Das Gemüß ist zunächst einmal so dicht und auf den ersten Blick so unurchbarlich,



das sich das Auge kaum zurechtfindet. Körperchen ist an Körperchen gereiht, dicht an dicht. In den schattigen Ecken des Wassertropfens, die dem Licht weniger zugeht, sind als die hellen Randflächen des Wassertropfens, die ruhiger, öder und stiller, teilweise ganz lebensleer. Aber im Scheitelpunkt des Tropfens wird es dafür um so lebhafter. Dort schwimmt ein Tierchen in rastloser Geschäftigkeit hin und her. Dabei wendet es seinen kleinen Körper in Schlangen-, Fischen- und Vetterformen und tut mit tausend Fieberzügen, die seinen Leib umgeben. Höchstens erreicht das kleine Wesen die Wand. Ein Ungehöriger jagt hinter ihm her. Es ist eines der zahllosen Nadelwürmer mit weitgespanntem Rücken voll blühender Fäden, mit rotgelben Augen voll Licht, und es trägt an Stelle der Ohren zwei rollende, zehnte Nadeln, die wie eine tolle Maschine treiben und alles vernichten, was in ihr Bereich und in ihre Wirbelbewegung kommt.

Ob diese Nadelwürmer ein wahrnehmbares Surren hervorbringen? Ansteckend! Denn



es geht so aus, als ob durch ihre Tätigkeit alle Tiere und Pflanzen der nächsten Umgebung blindlings in den Wirkungsbereich dieses kleinen Nadelwürmers gezogen würden. Abnungslösung für sie ist ihm entgegen und — verloren sind sie! Des Nadelwürmers Wank ist ihr Grab. Die tausenden, lautenden Nadelwürmer schaffen den Einzelnen, der alle hinabsinkt, auch jenes arme Schwammtierchen, das unermüdet in das Nadelnetzwerk hin- und her — es ist erst halb verfangen. Die ganze Sphäre bebt und trauert sich, zittert in heftigem Wogen, reißt sich dadurch endlich los und ... als wäre ihr nichts geschehen, so eilt diese zweite Hälfte davon und läßt in Sekunden ihr Körpermaß wieder rote nordem erneut erleben.

In einem Teile des Wassertropfens hebt auch ein dicker Wald mit Baumriesen, baumgedeckt, gefraßt, gebunden, schraubenförmig, fienerschnitzlich, buschartig, gezeitet, an jedem Ende ein spisenförmig auslaufendes Fortsatz stielend tragend, das lässig feine und durchsichtig bleibt. Dort schieben gerade neue Stämmchen empor, und eine winzige kleine Wassertropfenecke, die sich einen ganzen Wald



auf ihrem Rücken trägt und mit sich fortbewegt, verzehrt, zerstört und vernichtet. Millionen dieser kleinen Bäumchen von einer Stunde zur anderen. Auf einem der winzigen Baumriesen hockt auch eine grünlige Wespe. Aber die Blume hat einen Mund, in dem sich ein Insekt befindet, beutend, in händer Bewegung, wie sie zu vor schon an dem Nadelwürmer beobachtet werden konnte. Welche, wer dem Wassertropfen nahe kommt! Sein Rücken verkrümmt alle in dieser Hoff. Alles, nur eines nicht. Denn es gibt ein Lebewesen, das sich in dem Augenblick, in dem es der Nadel des Glotterenters ausnimmt, sorgfältig mit einem kleinen Panzer aus Hart umhüllt und dadurch unverwundlich wird. — Dann sind da noch sehr viele Wesen, deren Körper durchsichtig sind wie Glas.

Man kann sie „auf Herz und Nieren prüfen“ und alle Lebensvorgänge genau in ihnen beobachten. Für sehr alt, daß auch in einem Wassertropfen wie in der ganzen weiten Welt letzten Raub und Frieden herrschen.

**Das hochmütige Rabieschen**

Wie aus einem Nettich ein Kriebis wurde. Es war einmal ein Rabieschen, das konnte denken wie wir Menschen. Und da es sich für etwas Besonderes hielt, wollte es „hoch hin“.

**Fähnlein der Puppenpieler**

Was die Frundsberger unterwegs erleben / Der alte Wendolin und seine Ciesje

Mit Sü und Gott schwante der kleine Wagen des Puppenpielers durch den tiefen Sand. Mit der einen Hand die Fühler führend, schob der Alte mit der anderen und der Schalter nach, wenn der Wagen gar nicht mehr von der Stelle wollte. Wir sind beide alt, Ciesje, sprach er zu dem kleinen Schimmel, „wie lange werden wir das noch aneinander so durchs Leben ziehen können, unter Wädelchen und unsere Kinder, die Puppen!“

Traugott Wendolin, so hieß der Puppenpieler, lenkte vor sich hin. Weiter, immer weiter wandern, heute hier, morgen dort, und er war alt und müde! Jetzt ließ der Weg eine kleine Senke hinab, tief gruben sich die Räder in den Sand, denn fand der Wagen, und alles ankommende Schlingen, des Strennen und Schieben half nichts, der Wagen war festengesunken. In sein Schicksal ergaben, spannte Traugott Wendolin den Schimmel aus und setzte sich zu ihm. Ciesje, das mußte er, kam er wieder einmal zu spät, um in nächsten Dorf noch sein Spiel zu zeigen.



Ein Stunde mochte wohl zu vergehen sein. Viele stand auf drei Beinen und trauerte vor sich hin, der Alte hatte eine der Puppen aus dem Wagen genommen und baute sie an ihr mit Nadel und Seide, da drang der Schall ihrer Stimmchen über den Hügel. Das Fähnlein Frundsbergers zog ins Tal. — Hallo, Zigeuner — Rasi Mauffalli! — wo wirteln ihre Stimmen durcheinander, als sie den kleinen Wagen sahen. Doch als sie sich um den alten Mann brünten, kein Gesicht mit den blauen Augen, der hohen Stirn sahen, über der wir Silber das weisse Haar lag, verstimmen sie. „Rasie gebabt?“, fragte Bone, der Führlingshelfer. „Können wir Ihnen helfen?“ fragte Gans, der Führer und musizierte das kleine Gefährt.

„Ja und nein, helfen könnt Ihr mir, Ihr jungen Kerls, das ich weiter komme, zu spät aber wird es trotzdem sein. Die verlorene Stunde kann ich doch nicht wieder einfangen.“ „Jungens, abtreten, drücken am Hügel ab-schnallen“, kommandierte Gans, dann ließ er sich neben dem Alten nieder. „Darl ich Sie etwas fragen, wir möchten Ihnen wirklich gern helfen, bitte, erzählen Sie von sich.“ — Da gibt es viel und wenig zu erzählen hatte Wendolin, so bin ein Puppenpieler — und bin alt! — Dieser Frage zog belagte alle, Gans amie, was an Not und Entbehrungen hinter diese wenigen Worten stand. Er rüdte näher, „bitte, erzählen Sie auch.“ „Puppenpieler sein, war nie ein großes Brot. Mein Vater war's, mein Großvater, die Wendolins hatten einst einen guten Namen in der Welt der Puppenpieler, damals, als man noch unsere Kunst zu würdigen wußte. Drinnen im Wagen, da sitzen Puppen, hundert und mehr Jahre alt. Sie haben ihre Zierpuppe

Tag sein mochte. Und siehe da, als die Sonne aufging, war es zum Nettich geworden — so groß wie ein kleiner Apfel. Da nahm ihn die Bauerfrau aus der Erde und tat ihn in einen Koffer, worin sie Kohlrüben befand. Da war unter einmündiges Rabieschen wieder umzukriechen. Wie sind sie größer als ich, dachte es, könnte ich nicht morgen früh als Kohlrübe im Garten stehen?

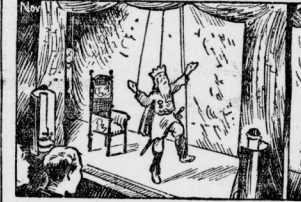
Siehe da! Der Wunsch war über Nacht in Erfüllung gegangen — und aus dem schmucken Koffer war eine Kohlrübe im Garten geworden. Doch wie konnte die Rübe, als sie um sich blickte und ringsherum sah, daß sie, riesig-große Kohlrübe liegen lag! Das ist das Beste, dachte sie und wüßte sich des Abend, am nächsten Morgen ein Kriebis zu sein.

Man war aus der Rübe wirklich ein großmächtiger Kriebis geworden. Als ihn aber der Bauer sah, ließ er ihn zerpfücken und — den Schwemmen zum Fraße vorwerfen. Das war sein herrliches Ende!

hinter sich, heute will sie niemand mehr sehen. Heute geht man ins Kino, und die Puppenpiele hat man vergessen.

„Und diese Puppen, diese alten Stücke, haben Sie alle dort im Wagen?“ fragte Gans. Der Alte nickte. Da sprach er auf. „Alle her, kommen“, rief er den anderen an. „Jungens, wir haben einen Fang gemacht, hier mit diesem Wagen und dem alten Meister. Wist Ihr, was er ist? Puppenpieler! Und sein Wagen ist voller Puppen und lustiger Stücke. Und wist Ihr, was wir jetzt werden, für drei Wochen, solange wir hier hängen? Puppenpieler werden wir. Hier, Meister Wendolin, wird der Direktor, und wir Spieler, Sänger, Musikreue und was es sonst noch alles gibt. Jungens, das ist eine Sache, was?“

Erst waren die anderen ein wenig verärgert, dann aber begriffen sie. Fahrt durch die Welt



und Puppenpieler zugleich. Das war etwas. „Heiß, es lebe das Puppenpiel und Gans und der Meister dazu!“ schrien sie vor Begeisterung, und Wipin, der Kleine, piß einen Siegestriller, daß der Schimmel entsetzt alle Tiere in den Boden stammte und die Ohren zurücklegte. Die Viece frohste es überhaupt auf das Leben. Von dreißig fröhlichen Fäulchen gepackt, rollte der Wagen davon.

Am nächsten Tage war im ersten Städtchen Sonntag. Das Fähnlein Frundsberg lernte Puppenpielen, Hilde, Schneider, baute, die kleine Aufhängespiel, probte mit den kleinen und drei Mann unter Wipin, dem Kapellmeister, übernahm die Regie. Am nächsten Abend war die erste Vorstellung. Der ganze Ort war zusammengetrommelt, zehn Jungens waren krauß, irakab gelangt, hatten die Trommeln gerührt, und die Viece klatschten, so gut gefiel ihnen das Stück.

So ging es nun Tag für Tag. Fröhliche Fahrt durch das deutsche Land, und abends irgendwo im Scheine der Fackel das Puppenpiel. Als aber die drei Ferienwochen der Jungens zu Ende gingen, da trat Gans vor den Alten hin. „Meister, darf ich Sie heute wieder um etwas bitten, und ich traue mich Wendolin noch ein Wort sagen konnte, sehr der Junge fort. „Sie haben uns durch Ihre Puppenpiele so viel Freude gemacht, daß wir uns nur ungern von Ihnen trennen möchten. Es geht jetzt heimwärts in unsere Stadt. Die ist groß, und da gibt es Leute, die gerne Puppenpieler sehen. Wir wollen Ihnen helfen, die Bühne an vergrößern und neue Puppen schenken. Und in den Ferien gehts wieder zusammen auf große Fahrt. Da treute ich der Alte, und so las mit dem Fähnlein Frundsberg, das holt uns Ihr war.“

**Der Sturm**

Die Schulkinder haben Aufträge über den großen Sturm am letzten Sonntag schreiben müssen. Eine kleine Schülerin warke ein Gedicht, das wir gern in unserer Kinderstunde abdrucken. Die Schriftleitung.

Es war ein Kraufen immerfort, ich glaub, es war an jedem Ort. Die Türen flatterten, die Fenster klirren und alle Bögen durcheinander schwirren. Es regnete ganz große Blüten. Das Wasser drang durch alle Ritzen. Jeder zur Sanftere reit. Und heut ist wieder Sonnenschein. Sonja R. Galt, 10 Jahre.

**Zwei Mäntel erleben die Welt**

Aussatz eines halbsüßen Säulings.

Im Auftrage eines großen Kaufmannes mochte ein Schneider ein Mantel, als sie fertig waren, wurden sie in einem Schrank aufgehängt. So hing ein nun einige Monate und freuten sich ihres Daseins. Eines Tages wurde der Schrank geöffnet, und beide Mäntel wurden herabgeholt. Ein feiner Herr zog einen aus und kannte ihn für sich. Da hing nun der andere und wartete und wartete. Es dauerte nicht lange, so ging die Tür abermals auf, und der Zweite wurde auch mit fortgenommen. Und wieder bekam ein Schneider. Der Mantel mußte nun täglich mit ins Büro und sah dort, wie die Leute ein- und ausgingen, und wie sein Herr fleißig mit der Feder schrieb. Aber bald war er abgetragen, und man tat ihn in einen kostbareren Schrank.

Einmal eines erfuhr auf der Straße ein Signal, und ein Wagen hielt vor dem Hause. Noch ehe die Frau des Schreibers aus Fenster eilen konnte, klopfte es an der Tür. Die Frau sah nach, wer da war. Als sie die Tür öffnete, kam ein Mann da und fragte, ob alte Bekannte hier zu Hause wären. Er war vorhanden. Die Frau gab den Mantel gern hin. Der Sammler dankte und ging weg. Er ging von Tür zu Tür und von Haus zu Haus. Endlich war der Wagen wieder da, und er trug ein großes Haus, an dem ein Schild hing mit dem Aufschriß: „Winterhilfskreis“. Dort wurden sämtliche Kleidungsstücke abgeladen.

An dem Manne schickte man Frauen, die die beschädigten Kleidungsstücke stellten. Der Mantel kam auch in die Hände einer solchen hilfsbereiten Frau, die wieder wieder herabgemacht. Bald wurde der Mantel einem armen Mann geschenkt, der seit drei Jahren ohne Arbeit war. Der freute sich sehr. Er zog ihn täglich an, und trug ihn zwei Jahre lang. Dann mochte seine Frau für ihre Kinder einen Mantel heranz. Sie trug ihn verächtlich hatten, verstaute man die Reste an den Lumpenstapel. So konnte der alte Mantel auf ein langes Leben zurückblicken. Aber nicht wenig erlitten war er, als er auf dem Lumpenstapel in einen Jugendfreund, den anderen Mantel fand. Dieser erzählte dann auch sein Leben. Er hätte nur in seiner Gesellschaft verkehrt, — nur einen Winter lang, schon hatten ihn die Wittern zerfressen, so daß er bald zum Lumpenmann kam. Da trauete sich der erste Mantel, daß er viel Menschen glücklich gemacht hatte, und daß er viele Wärme konnte.

**Der brennende Teufel**

Viel Geschrei um die erste Vieze.

In Kingston bei London erhob sich ein tierisches Laubhaus. Seltsame Vorgänge muckten in diesem Gebäude stattfinden! Vor seinem, mit schmalen Säulen geschmückten Portale eines Mannes stand. Dieser schaute gespannt und aufgeregt durch Schließloch und Türriß. Jeder, der in das Innere des Zimmers sah, fuhr unwillkürlich zusammen und blidte totenbleich den Nachbarn an. Man sah ein Kind, das so etwas in Großbritannien vorkommen konnte! meinte sich einer der Neugierigen. „Da kann kein Zweifel herrschen!“ riefte Robertson, der stämmige Herr, „da drin ist ein fieser Teufel, ein Teufel in Gestalt eines weißen Geistes, der uns, die Welt nicht mehr lange.“

In Blah, mit flatternden Fäden, hatten sich die Versammelten an. „Das ist unerbörl, den Satan im Hause zu haben! Dem Teufel wird schließlich der Stachel gemacht werden. Nachhört, das ist eine tolle Sache, darauf könnt Ihr euch verlassen“, sagte Krämer Walters, der Dorfwaise. Alle haben sich erschrocken an der „Eierkammer“ war ein von der Entdeckung, und der höchste Ausnahmegerichtshof, der Namen von dem nach seiner Denkbewertung Eierkammer genannten Sitzungssaale im Westminster erhalten hat.

Man konnte in der Tat Schauerliches bemerken, wenn man durch das Schließloch guckte. Vor einem ungewohnten Tisch lag eine hochgewachsene Mannsgestalt in der malerischen Tracht dieser romantischen Zeit. In der Hand hielt er eine Feuerfange, an deren unteren Ende eine Art Schale angebracht war, aus der hin und wieder Rauch aufwirbelte und Feuerfingern brannte! Das fürchterliche war: dieser Unheimliche hatte das andere Ende dieser schrecklichen Stange im Munde, aus dem er Wollen schickte, riesig, unauflöslich, bis es der Krämer wollte, sogar beim Aufsteigen, der Flammen aus dem Rachen des Gräßlichen ängsteten! Das konnte nur der Teufel sein!

Jetzt trat wieder einer an das Schließloch. Höchstlich fuhr er mit den Worten: „An des Himmels willen! Mein Herr, er ist ein Teufel, ein Teufel, ein Teufel! Er sieht die Umstehenden zur Seite, rennte in den Hof, ergreift einen Eimer und füllte ihn voll mit Wasser. Nun lörmte er in das Gemach, wo der böse Teufel lag und schloß ihm den Eimer auf und ließ den Teufel die nützliche Maß plätschernde Luft zu Boden. Der Teufel rief häufig das Gefäß vom Haupte. Er lebte, mit der Wut verzerrten Zügen bedeckte er den mit schrecklicher Miene vor ihm stehenden und erhob sich. Der Teufel schloß, als er jedoch in das Gemach einfiel, einfüllte die Dieners Vieze, mußte er hell aufschauen und die Rechte blinzen lassen. Es war nicht der Teufel, sondern der kleine Zeichner Sir Walter Akeley, von dem es als sicher ist, daß er den Teufel in England bekannt machte.“



Mitteldutsche Börse zu Leipzig

vom 21. Februar 1935

Deutsche festverzinsliche Werte

Table with columns for various bonds and interest rates, including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bank bonds.

Schuldverordnungen von Industrie-Gesellschaften

Table listing industrial debt orders from companies like A.G. and others.

Table with columns for 'ohne Zinsrechnung' and 'Industrie-Aktien', listing various stocks and their values.

Large table listing various companies and their stock prices, including Großenhainer Webstuhlfabrik, Harpener Bergbau, and others.

Table listing bank shares (Bank-Aktien) from various banks like A.G. and others.

Table listing insurance companies (Versicherungs-Aktien) and their stock prices.

Advertisement for Stadttheater Halle, featuring the play 'Rebellen in England'.

Advertisement for Haus der Landwirte, located at Franckestr. 8.

Advertisement for SCALA, a large department store.

Large advertisement for the N.S.D.A.P. (National Socialist German Workers' Party) featuring a list of names and addresses.

Advertisement for 'Ein gepflegter Maschinenpark' (A well-maintained machine park) by Otto Hendel-Druckerel.

Advertisement for Polstermöbel (upholstered furniture) from Bruno Paris.

Advertisement for 'Strümpfe' (socks) and other goods.

Advertisement for 'Verloren' (lost) items, including a watch and other personal belongings.

Advertisement for 'fröhliche Faschingsfahrt' (joyful carnival ride) to Düben.

Advertisement for 'Windhund' (windhound) dogs.

Advertisement for 'Gib, Herren-Windhund' (Give, gentlemen, windhound).

Advertisement for 'Tue mir nichts, ich tue dir auch nichts' (Do not harm me, I will not harm you).

Advertisement for 'Reisebüro der Saale-Zeitung' (Travel agency of the Saale-Zeitung).



Berliner Börse

vom 21. Februar

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen and Goldanleihe. Lists various bond types and their values.

Verkehrs-Aktien

Table listing transportation stocks such as Deutsche Reichsbahn, Reichspost, and Reichs-Luftverkehr.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks including Deutsche Reichsbank, Reichspostbank, and Reichsluftverkehrsbank.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks such as Siemens, AEG, and various engineering firms.

Large table of stock prices for various companies, including Siemens, AEG, and other industrial firms.

Kleine Anzeigen

Text explaining the rules for small advertisements, including rates and contact information.

Advertisement for 'Die Küche ist das Reich der Hausfrau' (The kitchen is the realm of the housewife), promoting kitchen appliances.

Advertisement for 'Gebr. Jungblut' (Jungblut Brothers), likely a printing or publishing house.

Advertisement for 'gewandte Stenotypistin' (skilled stenographer), offering typing services.

Advertisement for 'Bediger Gefährlicher' (Bediger Dangerous), possibly a brand of products or a warning.

Advertisement for 'Wie angenehm' (How pleasant), promoting a product or service.

Advertisement for 'feuerfesten Jenaer Glas-Gefäßen' (fireproof Jena glass vessels), advertising laboratory glassware.

Advertisement for 'Leonhardt & Schlesinger' and 'Indaber Carl Leonhardt', likely a hardware or construction firm.

Advertisement for 'Amendorff Mollie Luna', possibly a brand of goods or a person.

Advertisement for 'Hausmädchen' (housemaid), offering domestic help.

Advertisement for 'Mädchen' (girl), likely a recruitment notice.

Advertisement for 'Kräftiges Mädchen' (strong girl), possibly a recruitment notice.

Advertisement for 'Konfirmation - der Wendepunkt des Lebens' (Confirmation - the turning point of life), a religious or educational notice.

Advertisement for 'Konfirmanden-Anzüge' (confirmation suits), advertising clothing.

Advertisement for 'Hollenkamp' (Hollenkamp), a brand of products.

Advertisement for 'Berkäuferin' (buyer), a recruitment notice.

Advertisement for 'Wirtshausleiterin' (innkeeper), a recruitment notice.

Advertisement for 'Widwittin' (widow), a recruitment notice.

Advertisement for 'Zu vermieten' (for rent), listing rental properties.

Advertisement for '8-Zimmer-Wohnung' (8-room apartment), listing a rental property.

Advertisement for 'Garage' (garage), listing a rental property.

Advertisement for 'Bad' (bath), listing a rental property.

Advertisement for 'Miegelse' (Miegelse), listing a rental property.

Advertisement for '4 1/2-Zimmer' (4 1/2-room apartment), listing a rental property.

Advertisement for 'Bett. Beamt.' (bedroom official), listing a rental property.

Advertisement for '3-bis 4-Zimmer' (3 to 4-room apartment), listing a rental property.

Advertisement for '2 Zimmer' (2-room apartment), listing a rental property.

Advertisement for 'Riebeckplatz' (Riebeckplatz), listing a rental property.

Advertisement for 'Ein Kitterqu' (one Kitterqu), listing a rental property.

Advertisement for 'Ein Kitterqu' (one Kitterqu), listing a rental property.

Advertisement for 'Gelegenheitskauf' (opportunistic purchase), listing a rental property.

Advertisement for 'Georg Heinze' (Georg Heinze), listing a rental property.

Advertisement for 'Käsehofen' (cheese house), listing a rental property.

Advertisement for 'Gebr. Möbel' (brother furniture), listing a rental property.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (for sale), listing a rental property.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' (small advertisements), listing a rental property.

Nur fñhn den Stempel des Geistes  
jeder Handlung eingepflegt, damit sie  
haben dich finden; nur fñhn hinaus in  
die Welt geredet des Herzens Meinung,  
hob auch die Fernen dich hören.

Schlettermaoher.

### Die Handlchuhe des Herrn Chopin

Anekdoten zu seinem 125. Geburtstag,  
am 22. Februar.

Der 22. Februar, der Tag, an dem Friedrich Chopin vor 125 Jahren geboren wurde, wird nicht nur in Frankreich, in Polen, er wird auch in Deutschland begeangt. Denn es war aller Orten in Deutschland, das die Musikalische Welt damals, das der Hauptbuhner für Chopins Genie war. Was etwa ein Robert Schumann für Chopin getan hat, hat der letzte noch zu seinen Lebzeiten freudig und dankbar anerkannt. Die Stadt Dresden wird an dem 22. Februar ein Gedächtnisfest feiern. In der vergangenen Zeit gewohnt hat, eine Gedächtnisfeier zu geben, die vieler musikalischer Gedenkfeste an sich von selbst, lieber Pianist wird eine Begehung vor dem Manne machen, der sein Instrument erblüht durchgefñht hat.

Dieser Friedrich Chopin war ein schlanker Mensch. Ueber seine Gedenkmal, seine Vaterlandsliebe, seine Ritterlichkeit ist viel geschrieben worden. Ueber sein wunderbares Spiel haben seine Schùler und Zeitgenossen ausführlich berichtet. Ueber den Charakter Chopins wissen wir insofern sehr wenig. Wie alle sehr vornehmen Naturen war er peinlich bescheiden, niemand in sein Privatleben blicken zu lassen. Wenn nicht George Sand so mittelam gemessen wäre, würden wir uns sicher kein aufreizendes Bild von dem großartigen und überempfindlichen Liebhaber Chopin machen können.

Die unvergleichliche Uebersetzung berichtet, daß im Nachlaß Chopins an die vierzig unversehrte Paar Glacéhandschuhe gefunden wurden. Es waren die feinsten und teuersten Handschuhe, die es damals gab und sie hielten ein kleines Vermögen vornehmlich, wenn sie nicht — eingelebte Hände gehabt hätten.

Mit diesen Glacéhandschuhen und ihren geputzten Nähten hat es seine eigene Bewandnis. Chopin lezte zeit seines Lebens größten Wert auf eine tadellose Garderobe. Die feinsten Stoffe, die feinsten Wäse und allerfeinsten Schuhe waren ihm gerade am geru. Ein Paar Glacéhandschuhe von maßvoller Weite trag er nur ein einziges Mal. Ueber das taten auch andere Tadel seiner Zeit.

Mein, Herr Chopin verbrauchte so eigentlich viel Glacéhandschuhe, um seine reifen Hände zu ihnen abzuweilen. Wenn er sehr gereizt und fahrig Stimmung war, meißt vor seinen Konzerten, dann griff er zu Glacéhandschuhen wie Mausfuchshäute zum Vorwurf. Langsam streifte er sie ab und legte sie auf die Hand. Es waren sie so fein, daß sie sich genau gearbeitet waren, vergingen eine Viertelstunde und mehr, bis sie fehen und kein Zeichen zeigten, bis sie so fehen, daß sie wie eine weiße Haut auf der Hand lagen.

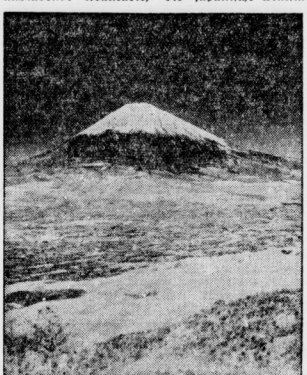
Am Beginn Chopin, wie einige seiner wendigen Vertrauten erzählten, langsam die Finger zu strecken. Wie alle Pianisten, besaß auch Chopin eine äußerst kräftige und schneige Hand, obwohl

## Japans heiliger Berg

Fujiyama, der „Thron der Götter“

Dem Japaner ist sein Land heilig. Deshalb gibt er ihm auch einen besonderen heiligen Namen: Sinto. Es ist das Land der Götter und die Einheitsbezeichnung der japanischen Rasse. Wenn man es von weitem anfaht sieht, als Meer und Himmel zugleich hervorgehend, so hat man immer auf diese Berggipfel, die wo sie bewaldet sind, sich grün fñhen. Und immer sind diese Berge von so wunderbaren Formen, daß man meinen möchte, der Formstein des Japaners habe sich an ihnen gebildet und entwickelt.

Wir sehen Japan schon auf Zeitenschildern des Mittelalters, auf deren dürftigen Grund die Farben in arteter Bildung hervorgehen. Schöne Berge mit einer fñrmzerriffenen Höhe, eine mit breiten Felten weit ausladende Kraterfläche, die japanische Wäse.



Eine Fernaufnahme des heiligen Berges der Japaner.

Sie wurde mit infrarotem Reanahomaterial auf 250 Kilometer Entfernung gemacht.

Wie so zart und klein wie die einer Frau ansah. Chopin streifte also seine Finger, wie nur die heiligste Hand eines Pianisten das erlaubte, bis ein leises Krachen verfuhrte, daß die Nähte diesem Kraftaufwand nicht mehr gewachsen waren. Eine noch der anderen plakte und wenn dieses Spiel, das bis zu einer Stunde dauerte, beendet war, war Chopin wieder ein ruhiger, lebenswüthiger und besaubener Mensch geworden, als wähen ihn die ganze Welt gefñhelt hätte und vergessert.

In schùllen und aufreuewreidenden Zeiten hat Chopin auf diese Weise entliehen viel Glacéhandschuhe zerfñrt und ein erheblicher Teil seiner allerdings sehr hohen Einnahmen ging für dieses kostspielige Nervenberuhigungsmittel darauf.

Das ist die Geschichte, das das Geheimnis des Berges von neulasten Glacéhandschuhen, die man im Nachlaß Friedrich Chopins fand, nachdem er bei Vester und Förderer in jungen Jahren an der Schwimmbad gestorben war. W. M.

Und darüber, ragen, in einer unvergleichlichen, weichen Erhabenheit der gemaltete Fenerhöhe der Fujiyama.

Um den Fujiyama und den Sakurayama hat einst der Gott der Japaner die Erde geschlungen, womit er die weiteren Inseln auf dem japanischen Inselreich heranzog. Denn, nachdem er aus Kienland, einst Japan genannt, geschiffen hatte, kam er, daß es von der erternen Umfana war und faute deshalb zu sich: „Ich will es vergrößern und noch etwas hinzunehmen.“ Das ist, wie man die großen Fragen, die die heilige Überflutete Japan auf seiner Inselwelt befragt hat, schon von Urzeiten hier beantwortet worden sein. Und wie die Wettergale fñndet, daß der Gott nun seine Augen unerschrocken sich und dabei sein Blick auf Koro a fiel, erbedete er dort das Land, das er nun mit einem großen Teil in zwei Inseln herüberzog, und an der Kermelnie befestigte.

Und auch die vulkanische Entstehung von Japan, deren Wunder wir sogar noch heute in neheimischvoll auftauchenden und wieder verschwindenden Inseln mit Vulkanpforten sehen, ist zugleich in dieser alten Legende enthalten. Der Fujiyama aber ist der „Thron der Götter“, an den sich mit seiner 3778 Meter hohen Gipfelfläche das ganze japanische Volk wendet und in seiner Herrlichkeit sich die feinsten Inseln anfügt und angeliebt. Die Eisenbahn von der südlichen Hauptstadt Tokio nach der westlichen Hauptstadt Tokio (denk hier die Namensbezeichnung der beiden Städte) führt am Fuße des Feuerberges dahin, ehe man nach Tokio gelangt.

In dem herrlichen Gebiete des Alaito, das uns das Beste überhat, was die besten Weisen bekennen, die Bedenten trauern, über den großen feierlichen Gipfel dahinschwebend:

„Im Himmel schauen, sehe ich den Gipfel des Fujiyama groß und feierlich ohne Ewigkeit; also ragt er schon seit jenen Zeiten, da die Erde sich vom Himmel löste; wird ich zu ihm empor, so wird ich in den adäquaten Jahren der verbrüht, und der milde Schein des Mondes verschwindet ganz, die weißen Wolken aber tragen Bedenten, über seinen Gipfel dahinschwebend, und es sinkt der Schnee mit stiller Ehrfurcht auf ihn hinab.“

### Glühende Erde im Gasbrenner

Als vor 50 Jahren Auer von Welsbach das Gasalicht erfindet.

Sechzig Jahre lang hatte die Welt schon das Gaslicht, aber immer noch brannten trübe, flackende Flammen aus den Schmitzbrennern. Es war ein bequemes und handliches Licht, das Gaslicht, das in den adäquaten Jahren des vergangenen Jahrhunderts verfrühten und Wäse, die Straßen und in immer mehr zunehmendem Maße auch die Wohnungen erlebte, aber schon begann das aufkommende ruhige, gleichmäßige brennende Licht der elektrischen Glühlampe. In dem Gaslicht seinen Platz zu verlieren.

Das erfinden ein junger Chemiker im Laboratorium einer deutschen Hochschule das Gasalicht. Doch das ist zunächst ungelöst. Wie keinem Zeitgenossen Diesel, den ein Lehrer

### Was geschah am 22. Februar?

- Vor 87 Jahren (1848): Ausbruch der Pariser Februar-Revolution.
- Vor 125 Jahren (1810): Der Komponist Frédéric Chopin in Zelazowa Wola bei Warschau geboren.
- Vor 147 Jahren (1788): Der Philosoph Arthur Schopenhauer erblühte in Danzig das Licht der Welt.
- Vor 208 Jahren (1727): George Washington, der Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas, geboren.
- Vor 377 Jahren (1558): Eröffnung der Universität Jena.

auf Unterfuchungen zur besseren Ausnützung der in den Brennstoffen vorhandenen Wärmeenergie durch die Kraftmaschinen hincineilen sollte, Unterfuchungen, die schließlich zur Konstruktion des Dreiblenkers führten, so hatte auch ein junger Student der Chemie Auer von Welsbach ein Lehrer die Aufgabe, sich mit den fogenannten lezten Erden zu beschäftigen. Es sind diese Erden, die in verhältnismäßig geringen Mengen vorkommen, die aber in der damaligen Zeit noch reichlich unbenutzt waren.

Auer von Welsbach, 1858 in Wien geboren (sein Name ist im „Auerlicht“ der Nachwelt erhalten) wählte die verdichteten Erden auszukommen, aertete sie, brachte sie unter das Mikroskop, löste sie in Flüssigkeiten auf, suchte sie ab und ließ sie aus einem Bunsenbrenner erkalten. Und als er gerade wieder einmal Sauerstoffverbindungen von Thor und Cer auf einem enghaligen Drahtgeflecht in die heisse Flamme des Bunsenbrenners brachte, brachte ihm ein unerbötliches weisses, gelbliches Licht entgegen. Das war im Frühjahr des Jahres 1885, und dieses Jahr ist als das Geburtsjahr des Gasalichtes zu bezeichnen.

Schon sechs Jahre vorher hatte Drummond ein Kalklicht erfinden. Lediglich das man es verwenden konnte, gab es zwar schon, aber es war doch noch ein Kalklicht. Drummond behält sich daher mit einer Wasserflamme, die er durch Sauerstoffverbindungen von Thor und Cer auf einem enghaligen Drahtgeflecht in die heisse Flamme des Bunsenbrenners brachte, brachte ihm ein unerbötliches weisses, gelbliches Licht entgegen. Das war im Frühjahr des Jahres 1885, und dieses Jahr ist als das Geburtsjahr des Gasalichtes zu bezeichnen.

Das lange Verbleiben löste Auer schließlich die Suche auf und brachte ihm schließlich den Cer in die Form der bekannten Glühlampe, gab weil sie sich am gealterten erweisen. In der Gaslampe, deren Temperatur durch die Zuführung von Luft außerordentlich erhöht wird, verbrennt meist ersten Anzeichen das Stoffgewebe, übrig bleibt ein Pflichtenlicht aus dem Erden der heissen Erde. Es werden von der Flamme dauernd abfließend erkalten und fließen das heisse weisse Licht, das wir alle kennen.

Auer von Welsbach hatte bei seinen akademischen Unterfuchungen die alte Gaslampe, auf hell leuchtenden Platinnetzlampe gemacht. Heute verwenden das elektrische Gaslicht das Gasalicht immer mehr; das Verdienst Auer, der Menschheit eine Beleuchtungsart gebracht zu haben, die 50 Jahre lang vorzügliche Dienste leistete, kann deswegen nicht kleiner erdienen.

## Der Tyrann von Marburg

Ein Roman um Hergens- und Gewissensnöde. Von Leontine von Winterfeld-Platen.

21. Fortsetzung.

„Es will der heilige Vater nicht, daß ein so unerhörtes Verbrechen, wie es die Anagninisten die letzte Zeit sich anmaßt haben, weiter fortgeführt wird im Deutschen Reich. Er wundert sich, daß wir ein solches Verbrechen solange ertragen haben, ohne uns bei ihm zu beschweren. Alles soll mit — alles soll menschlicher achtend werden. Toll seien die Deutschen ja immer gewesen, aber nicht die Deutschen einmal seine Grenzen. Und ihr, Meiner Anwand von Marburg, müdet euch selber verurteilen vor dem heiligen Vater zu Rom.“ In seiner dunklen Rute hielt der Marburger haager vor dem Erzbischof. Karolis und hatz wie eine Dornenmasse ist sich gefñht.

„Ich selber habe noch kein Schreiben hierüber vom heiligen Vater bekommen. Noch habe ich keine päpstliche Vollmacht. Noch habe ich Macht und den heiligen Vater, die alle Rechte in Deutschland an sich gerufen. Man hat dem heiligen Vater falsch berichtet. Es sind viele Schwächlinge, Männer und Weiber unter meinen Fingern. Ich fordere nun an euch, Meiner heute die höchste Beurteilung des Marburger Heintrits von Rom, die als fñger überwiegen und überführt wurde.“ Der Erzbischof Friedrich straffte sich und ruff mit fallender Stimme in den Saal: „Graf Heinrich von Saun! Das laßt ihr zu. Die Lage des Meisters Konrad von Marburg.“

Dart vor den Erzbischoflichen Einfluß tritt Graf Heinrich. In seinem braunen Geschicht hat Kraft und Entschlossenheit. Seine Augen

flammen. Er hat Panzer und Helmzier abgelegt bei der großen Dike im Saal. Seine Stimme klingt wie eiserner Hammerflösa.

„Ich habe jedoch vor der ganzen Verammlung durch vielwaches Zeugnis einer Reihe der glaubwürdigsten und keiner Regel verdächtigen Männer nachgewiesen, daß an meinem katholischen Glauben nichts auszuweichen ist. Und ich bin feil entschlossen, diesen meinen katholischen Glauben mit ganzer Kraft zu verteidigen. Ich bitte die Herren noch einmal, ihr Zeugnis abzugeben über mich.“

„Wir besungen, daß Graf Heinrich von Saun ein guter Katholik war und ist, und beauftragen, den Grafen freizusprechen.“ Konrad von Marburg war den Kopf kaum geneigt — bei mit keiner Wimper zuckend. Dart mit er in die stille Stille fñndet: „Diese Zeugnisse genügen mir nicht. Ich kann den Grafen daraufhin nicht freisprechen.“

„Bist du nicht Erzbischof von Trier uns Wort. Weis wie Silber leuchtet dein Saun. In den Wägen Augen sehen Klugheit und Güte. Meiner Konrad von Marburg, mein Sohn in Christo. Wollte doch in dieser ganzen Sache gemäßigter und unmissiger verfahren. Auf daß wir denen kein Vergernis geben, so außerhalb der Kirche stehen. Deinet an Gottes Gebot, daß wir Liebe ihnen sollen am Nächsten.“

Der Erzbischof von Trier und Mainz sind ebenfalls wie ich der feilen Heberzeugung, daß Graf Heinrich von Saun kein Untreuer ist am Glauben. Denn wir kennen ihn lange und gut.

Und wir bitten bringen um Erlös dieser ganzen Sache und endliche Freisprechung. Alle warten darauf, alle Volk, was da draußen liegt.“

Der König möge selber entscheiden.“ Klugbar, daß ich nicht ein allfñger Viel aus den Augen des Großinquisitors. Er würdigt den Grafen Saun mit keinem Blick.“

„Und ich beentrage freigeste Fortführung des Verfahrens. Zu man nicht nach meinem Willen, so predige ich noch heute hier in Mainz das Kreuz. Ihr wißt, was das bedeutet.“ Seine Stimme hob sich im Raure. Er hat sich nicht mehr in der Gewalt. Denn er hat nicht geglaubt, daß er hier auf solchen Widerstand stoßen würde.

„Das bedeutet Aufhebung jeglicher Rufe und Ordnung. Das bedeutet, daß ich mir aus dem Volk, das mir noch beugungslos gehorcht und das in den adäquaten Jahren des vergangenen Jahrhunderts verfrühten und Wäse, die Straßen und in immer mehr zunehmendem Maße auch die Wohnungen erlebte, aber schon begann das aufkommende ruhige, gleichmäßige brennende Licht der elektrischen Glühlampe. In dem Gaslicht seinen Platz zu verlieren.“

Seine dunklen Augen brennen in dem farblosen, wähernden Gesicht. Der junge König Heinrich ist maklos erschrocken. Er hebt beschwichtigend die Hand. Denn es ist in nicht auszubedenken, was der Großinquisitor ihm an dem Reich noch anfügen kann. Wenn Konrad von Marburg dem Volk predigt, hat er alle, alle auf seiner Seite. Man hat es oft genug schon erfahren.

Und als der Marburger nun schweigt, sagt der König schnell und ein wenig feur: „Ihr halten es für nötig, die Entscheidung über den Grafen Saun noch auszufragen.“

„Aber da melden sich Bengen — drei — sechs — zehn.“ „Gott und die heilige Jungfrau mögen uns verzeihen, daß wir nicht ansehnlich haben neuen und neuem.“ Er ist unzufrieden und nie ein

Unzufriedener gewesen, so wahr uns Gott helfe am jüngsten Tag!“

„Ihr Rädeln wie Triumph steht über des Samners braunes Gesicht. Er tritt einen Schritt vor.“

„So sitte ich bringend um Erlös dieser Sache und endliche Freisprechung.“

„Und ich verbiete jegliche Freisprechung und werde ihr doch noch überweisen.“ Konrad von Marburg fñndet, er ist feiler. Do steht der Samner hols den Kopf.

„So werde ich in den Wägen appellieren.“ Eine gewaltige Lurube hat sich der wähernden Ruffstimm bedächtig, als immer noch keine Entscheidung von irgend einer Seite fällt. Der König von Trier sieht die Gefahr. Er sieht das Gären und Bränden und Aufschwellen auf Straßen und Gassen.

Do geht er hohen, geräuschten Schrittes durch den Saal. Er sieht sich dann zwischen den Säulen der Pfeiler und hohen Gerren. An eines der weitestoffenen Fenster tritt er und ruff mit feiler, ruhiger Stimme — so daß alles Murren sofort verstummt: „Ich erkläre, daß der Graf von Saun als ein katholischer Mann und unbedenklich von hier weggeht.“

Der Marburger murmelt ächsendstöhnend: „Wäre er bereits überwiegen, so wäre es anders gewesen.“

Die Reichsverammlung zu Mainz hat ihre Ende gefunden. —

Das Gemitter ist losgebrochen. Schwefelfarben zerreiben die Wäse Schlag auf Schlag den blaugelben Himmel. Im Kreuzgang des Klosters zum heiligen Janatus zu Mainz sieht Konrad von Marburg. Er ist fehen mit Bruder Gerhard von der fñrmlichen Reichsverammlung in diese feine Herberge zurückgefñht. Sie haben eilen müssen, daß der Regen nicht überfñht. Nicht geht der Marburger im lamen Kreuzgang auf und nieder — auf und nieder. Die Hände an dem Rücken verkrampft, das bangere Gesicht entsetzt von bitterem Jörn. „Sie werden es nicht wissen, diese Fürsten und hohen Gerren! Mein feiler Erzbischof gar, feun



